

Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: Südkorea

Gastinstitution: Sungkyunkwan University

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen

Erfahrungsbericht an?

PROEXCH

2. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Meine Bewerbung für den FAUexchange reichte ich für die SKKU in Südkorea ein. Voraussetzung für die Bewerbung ist die Empfehlung eines Dozenten oder Professors und ein Sprachzertifikat über die eigenen Englischkenntnisse. Es ist empfehlenswert sich frühzeitig um diese Dokumente zu kümmern. Mein Sprachzertifikat erwarb ich am Sprachenzentrum der FAU in Rahmen des Mobilitätstests. Das ist die einfachste und günstigste Variante. Da kurz vor Bewerbungsschluss meistens alle Prüfungstermine recht schnell ausgebucht sind, lohnt es sich, frühzeitig einen Termin zu buchen. Im Ausnahmefall darf man aber das Zertifikat auch nachreichen.

3. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Das Visum zu erhalten war in meinem Fall kein Problem. Nachdem ich alle notwendigen Unterlagen per Post eingereicht hatte, musste ich lediglich zwei Wochen warten und konnte online den Status verfolgen. Nachdem das Visum für 5 Monate gewährt worden war und konnte ich das Dokument sofort selbst ausdrucken. In den darauffolgenden Tagen wurde mir mein Pass zugeschickt, der den entsprechenden „Visum-Aufkleber“ beinhaltet. Das Visum wurde in meinem Fall zügig genehmigt, es kann aber durchaus zu Verzögerungen kommen.

Meinen Flug buchte ich über Cathay Pacific, da ich dort ohne Zuschlag zwei Gepäckstücke von 23 kg mitnehmen durfte. Nach dem Flug von Frankfurt über Hongkong kam ich am Incheon International Airport Terminal 1 an. Von hier aus nahm ich eine Airport Limousine zum SKKU-Campus in Suwon. Wichtig zu wissen ist, dass man für diese Airport Limousinen am Flughafen, ein Ticket am Ticketschalter kaufen muss.

Für alle übrigen öffentlichen Verkehrsmittel im Nahverkehr ist die T-money-Karte sehr empfehlenswert. Dabei handelt es sich um eine Prepaid-Karte, die man in nahezu jedem Convenience Store oder an U-Bahn-Stationen kaufen und unkompliziert mit Bargeld aufladen kann. Beim Ein- und Aussteigen hält man die Karte kurz an das Lesegerät.

Nach der Limousine musste ich einmal umsteigen und bin schließlich mit einem öffentlichen Bus am Campus angekommen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Südkorea immer pünktlich und verlässlich.

4. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

Ich hatte mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben und habe freundlicherweise ein Zimmer zugewiesen bekommen.

Einerseits habe ich im Wohnheim meine besten Freundschaften geschlossen und auf unserem Stockwerk hat sich eine sehr herzliche Gemeinschaft zwischen den Austauschstudentinnen gebildet. Andererseits war es leider nicht optimal, da für Austauschstudierende stehen keine Einzelzimmer zur Verfügung stehen, weshalb man auf engstem Raum mit einer fremden Person im selben sehr kleinen Zimmer leben muss. Auch wenn man sich gut versteht, empfand ich es dennoch auf Dauer als belastend, niemals Privatsphäre zu haben.

Ein anderer Punkt, der mein Wohnheim in Suwon sehr ungemütlich machte, war, dass man als Nicht-Vegetarier/Veganer KEINEN Zugang zu einer Küche hatte. Während meines gesamten Aufenthalts konnte ich nicht kochen und war stattdessen auf die Kantine angewiesen oder musste auswärts essen. Darüber hinaus gab es auf meinem Stockwerk auch keinen Gemeinschaftsraum für Gruppenaktivitäten.

Das Wohnheim war auch sehr streng geführt und bei kleinstem Regelverstoß wurde mit dem Rauswurf gedroht.

-Ausgangssperre von 1-5 Uhr nachts.

-Keine Gespräche im Gang oder im Aufzug (überall Schilder mit „Don't speak“)

-Männer und Frauen strengstens getrennt (auf verschiedenen Stockwerken)

-Gepäck im Aufbewahrungsraum wird nach 7 Tagen ohne Vorwarnung weggeworfen

-Strenge Mülltrennung

-Aber auch kleine Dinge, wie: Keine Regenschirme auf dem Gang trocknen und viele weitere Vorgaben.

Als ich im Wohnheim ankam, fühlte ich mich deswegen sehr isoliert und durch eine scheinbar unendliche Liste an Regeln sehr unwohl und gleichzeitig durch CCTV immer beobachtet.

Wenn ich mich nochmal entscheiden könnte und ausreichend finanzielle Möglichkeiten hätte, würde ich nach einer anderen Unterkunft suchen.

5. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Grundsätzlich gab es keine große Auswahl an englischsprachigen Kursen an der SKKU und von diesen standen Austauschstudierenden auch nicht zur Verfügung, sondern durften nur von internationale Vollzeitstudenten belegt werden. Zudem ist die SKKU in zwei Campus (Seoul und Suwon) aufgeteilt. Hier fährt zwar ein Shuttle-Bus, aber es dauert dennoch ca. 1,5 h, um von einem Campus zum anderen zu kommen. Das machte die Stundenplanerstellung schwierig und ich konnte einige interessante Kurse nicht belegen.

An meinem Campus gab es leider für mich nicht die Möglichkeit einen Sprachkurs auf fortgeschrittenem Niveau zu belegen, was mich sehr enttäuschte. Die Teilnahme am anderen Campus in Seoul war aus Zeitgründen leider nicht möglich.

Die Kurse an der SKKU sind zudem alle sehr klein (z.B. nur 25 Personen), weshalb es schwer war, einen Platz in den gewünschten Kursen zu erhalten. Die Plätze werden nach dem First-Come-First-Serve-Prinzip vergeben. Ich versuchte mich daher in dem Moment einzuschreiben, als die Bachelor-Kurse online gingen. Dadurch konnte ich mir die Teilnahme in den geplanten Kursen sichern. Für die Masterstudierenden gab es diese Online-Einschreibung jedoch nicht, weshalb sie später bei den Professoren um Restplätze bitten mussten.

Nach der Einschreibung, ergaben sich jedoch die nächsten Probleme. Teilweise sprachen die koreanischen Professoren in offiziell englischsprachigen Kursen trotzdem kaum Englisch. Einer meiner Professoren suchte bei jedem Satz nach den Worten, gab letztendlich auf und erklärte die Thematik dann auf Koreanisch. Aus diesem Grund musste ich diesen Kurs dann leider verlassen, was mich frustrierte. Daraufhin folgte eine anstrengende Suche nach einem Restplatz in einem Ersatzkurs per E-Mail. Leider ist die Kurseinschreibungsperiode jedoch sehr kurz und da mir die Professoren nicht antworteten, belegte ich letztlich weniger Kurse, als ich ursprünglich geplant hatte.

Die Kurseinschreibung und -auswahl war daher insgesamt unbefriedigend und stressig.

6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)

Grundsätzlich bekam ich viele Informationen erst sehr spät und es wurden nur die wichtigsten Informationen mitgeteilt. Vieles erfuhr ich erst auf Nachfrage oder im Gespräch mit anderen Studierenden.

Folgende Adresse kann ich empfehlen: Bei Fragen wandte ich mich an die E-Mail-Adresse incoming@skku.edu und erhielt dann die Antworten sehr schnell und zuverlässig. Der E-Mail-Verkehr war zudem sehr freundlich.

7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Alle Räume der SKKU sind modern und schön. Beide Campus, sowohl Seoul als auch Suwon, sind gut ausgestattet und gepflegt. Besonders nennenswert finde ich die Bibliothek in Suwon, die sehr viele verschiedene Lernplätze und Gruppenarbeitsplätze bietet.

8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

Seoul und Suwon haben sehr viel zu bieten und in meiner Freizeit erkundete ich die Städte ausgiebig. Es gab zahlreiche Veranstaltungen, Pop-Ups, Tempel, Paläste, Aussichtstürme und vieles mehr. Koreas öffentlicher Nahverkehr ist zudem äußerst zuverlässig und leicht zu navigieren. Darüber hinaus kann ich die KTX-Schnellzüge sehr empfehlen.

In Korea essen zu gehen, ist sehr günstig. Bereits ab 9.000 Won (ca. 5,30 Euro) bekommt man hier schon eine vollwertige, leckere und sättigende Mahlzeit in vielen Restaurants. Besonders gut ist das Dakgalbi der Kette „Jangin Dakgalbi“, Ttukbaegi-Bulgogi und Korean BBQ.

Geldabheben ist überall problemlos möglich, aber man muss meines Wissens immer eine kleine Bearbeitungs-Gebühr von ca. 2-3 Euro zahlen. Ich nutzte meistens die Automaten der Woori-Bank. Empfehlen kann ich in diesem Bereich auch die Bankkarte der DKB mit der weltweit keine prozentualen Mehrkosten beim Geldabheben entstehen.

Als Sim-Karten-Anbieter verwendete ich Mobile Chingu und kann diesen auch weiterempfehlen. Der Airport-Pickup und die Sim-Karten-Nutzung funktionierte problemlos.

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gaststeinrichtung)

Ich lebte im Ausland von meinem Promos-Stipendium, Erspartem und finanzieller Unterstützung meiner Eltern. Die finanzielle Unterstützung der Gaststeinrichtung beschränkte sich darauf, dass mir die Studiengebühren der Universität erlassen wurden.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Dieses Auslandssemester hat mich wirklich sehr bereichert und ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Ich konnte mich sowohl persönlich als auch fachlich weiterentwickeln und habe viele wertvolle Erfahrungen gemacht.

Ein einziges bestes Erlebnis zu finden, ist schwer, da mir sehr viele verschiedene Erlebnisse einfallen. Am meisten bleibt mir aber die Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit der Koreaner im Gedächtnis. So half mir beispielsweise am allerersten Tag ein Busfahrer meinen Weg vom Flughafen zu meiner Universität zu finden und brachte mich am Ende sogar kostenlos zu meinem Ziel. An anderen Tagen wurde ich auch öfter angesprochen, ob ich Hilfe brauche oder mir wurden kostenlos Speisen in Restaurants angeboten.

Die schlechteste Erfahrung war für mich nur das Studierendenwohnheim, da ich keinen Zugang zu einer Küche hatte und das enge Doppelzimmer war auf Dauer wegen mangelnder Privatsphäre anstrengend. Alles in Allem sind das aber nur Kleinigkeiten. Die positiven Erfahrungen überwiegen und ich bin sehr zufrieden mit den Ergebnissen des Auslandssemesters.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Ansprechpartner: incoming@skku.edu

Kursliste: <https://kingoinfo.skku.edu/gaia/nxui/outdex.html?language=EN&menuId=NHSSU030840M>

12. Nur Erasmus-Aufenthalte: Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.